

Ein halbwegs gelungener Ausgleich

Zu: „Koalition einig über Grundrente“, FR-Politik vom 11. November, und zur Karikatur vom 12. November, FR-Meinung

Die Wirtschaft müsste diesen Zuschuss zahlen

Die Anhebung der Rente ist allen zu gönnen, die 35 Jahre und länger Beiträge geleistet haben, aber dennoch mit der Grundsicherung auskommen müssen. Mutmaßlich hängen solche Altersbezüge, von denen man kaum überleben kann, mit dauerhaft niedrigen Löhnen zusammen. Zukünftig gleicht die Gemeinschaft der Steuerzahler aus, was Unternehmen nicht zahlen wollten. Doch ist das gerecht? Forschende Unternehmerfreunde wie Carsten Linnemann (CDU) hatten vor dem Kompromiss bereits das Ende des Wirtschaftsstandorts Deutschland an die Wand gemalt. Demgegenüber hat die SPD zwar die Notwendigkeit einer bescheidenen Besserstellung dieser Rentner vehement verlangt, aber ihre Forderung schlecht begründet. „Respekt vor der Lebensleistung“ konnte man aus sozialdemokratischen Zirkeln hören. Die Linke hat das unterstützt, aber dabei jede marxistische Analyse der Verhältnisse vermissen lassen. Und die Grünen? Na ja, Sozialdarwinisten können nicht über ihren Schatten springen, was auch für die FDP gilt.

Auch wenn das parteiinterne Klagen vor allem bei der CDU noch anhalten dürfte: Die Groko hat durch diesen Beschluss die Ausbeuter, Hasardeure und Krämerseelen der Wirtschaft unterstützt und den Staat mal wieder

als Selbstbedienungsladen installiert. Gerecht wäre es gewesen, den Zuschuss zur Rente durch die Wirtschaft zahlen zu lassen, nämlich als späte Wiedergutmachung für ungezügelter Raffgier. Dann hätten Carsten Linnemann und seine Freunde möglicherweise Deutschland unter Protest verlassen und ihren wirtschaftlichen Sachverstand ausländischen Oligarchen zur Verfügung gestellt.

Klaus Philipp Mertens, Frankfurt

Menschen werden durch diese Politik zu Bedürftigen

Der sogenannte Wirtschaftsflügel der CDU scheint nicht begreifen zu wollen, dass Bedürftigkeitsprüfungen, die den Armen ans Ersparte gehen, Mini-Jobs und schlecht bezahlte Arbeit die Altersarmut erst bedingen. Die Karikatur vermittelt dies anschaulich.

Menschen, die arbeiten oder Arbeit suchen, werden durch diese Politik zu Bedürftigen gemacht. Eigentlich handelt es sich um Kapital, welches Arbeitgeber und Staat in der Vergangenheit nicht in Sozial- und Rentenkassen eingezahlt, sondern als Profit eingestrichen oder für andere Zwecke verwendet haben. Von daher ist die Grundrente ein halbwegs gelungener Ausgleich für diese schlechte Arbeits-, Wirtschafts-, und Sozialpolitik. Der Kranke wird bei seiner Kasse zuerst als Kunde, dann erst als Patient gesehen, während Ar-

beitnehmer je nach Finanzlage zu Selbstoptimierern oder klientisiert werden. Die Letztgenannten sollen einen möglichst niedrigen Lohn bekommen, um sie durch Bedürftigkeitsprüfungen steuern und abhängig machen zu können. Von daher ist die SPD an diesem Punkt für die Korrektur ihrer antisozialen Politik der Vergangenheit zu loben, indem sie dem Koalitionspartner abgerungen hat, dass die Grundrente nicht beantragt werden muss, sondern automatisch ausgezahlt wird, wem sie zusteht.

Robert Maxeiner, Frankfurt

Was muss noch passieren, bis Berlin aufwacht?

Wer eine Bedürftigkeitsprüfung für die Grundrentner fordert, der sollte dies auch für die Gruppe der Beamten, Politiker und Konzernvorstände betreiben. Und dies nicht aus Neid, sondern der riesengroßen Ungerechtigkeit wegen. Ungerechtigkeit schürt – leider eben auch blinden – Hass. Die Hütte brennt, klimatisch wie politisch. AfD bedeutet für mich: Abgrund für Deutschland. Lese ich doch heute in der hiesigen Lokalzeitung, dass vom Direktor der jüdischen Gemeinde jüdischen Mitgliedern „dringend ans Herz gelegt wird, Deutschland zu verlassen, so lange es noch geht“. Was muss denn noch passieren, bis Berlin wach wird – und wir anderen? Herbert van Hüllen, Neuss



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Andreas Schwarzkopf moderiert ein Gespräch über „Visiting the past: Von New York nach Fessenheim“. Der Film zeigt, wie Joan Salomon den Herkunftsort ihrer jüdischen Familie besucht. Darüber diskutieren nach der Vorführung die Produzentin Barbara Trottnow (Produzentin) und Marc Grünbaum (Jüdische Gemeinde Frankfurt).

Montag, 18. November, 19 Uhr
Haus am Dom, Domstraße 3, Frankfurt.

Tobias Schwab moderiert die Diskussion „Genuss mit Nebenwirkungen – Wie kaufe ich fair ein?“ Mit Sara Nuru (nuru-Coffee), Franziska Humbert (Oxfam) und anderen.

Dienstag, 19. November, 18.30 Uhr
Museum für Kommunikation
Schaumainkai 53, Frankfurt

Bernd Hontschik liest aus seinem Buch „Erkranken schadet Ihrer Gesundheit“.

Donnerstag, 21. November, 20 Uhr
Buchladen Land in Sicht,
Rotteckstr. 13, Frankfurt

Bascha Mika wird im Deutschlandfunk Kultur zu den Themen des Tages zu hören sein.

Freitag, 22. November, 12 Uhr
Deutschlandfunk Kultur

Stephan Hebel lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion.

Montag, 25. 11, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt.

HP_0LES02FRDA - B_180334

